



Bereits der erste Slow-up Seetal war ein Erfolg. Archivbild: Eveline Bachmann (Hochdorf, 20. 8. 2006)

Freie Fahrt rund um den See

Für den Slow-up sind viele Strassen im Seetal autofrei. Neu können die Teilnehmenden mit einer Vignette radeln.

Michael Gross

Diesen Sonntag haben Velofahrer, Kickboarderinnen und Inlineskater freie Fahrt rund um den Baldeggersee. Bereits zum zehnten Mal findet der Slow-up Seetal statt. Dabei verwandeln sich 25 Kilometer der Seetaler Strassen alle zwei Jahre in eine autofreie Route durch Hochdorf, Gelfingen, Hitzkirch, Altwis, Mosen, Ermensee, Richensee und Nunwil. Ins Leben gerufen wurde der Event erstmals im Jahr 2006. Claire Gisler, die damalige OK-Präsidentin, erinnert sich an den ersten Slow-up Seetal: «Die heutige Strecke ist immer noch die gleiche wie früher.»

Zu dieser Zeit war Claire Gisler Hochdorfer Gemeinderätin und organisierte Veranstaltungen im Rahmen von «Hochdorf

bewegt». Bereits 2005 liess sie halbtagesweise einen Strassenabschnitt am See für Autos sperren, damit Inlineskater ungestört ihrem Hobby nachgehen konnten. Die Idee, den ganzen See für den motorisierten Verkehr zu sperren, begeisterte sie. Der Slow-up Sempachersee existierte bereits, wurde aber nur alle zwei Jahre durchgeführt. So sei das Seetal die ideale Ergänzung für den Event in den Zwischenjahren gewesen. Schon die erste Durchführung 2006 sei ein grosser Erfolg gewesen – mit 38'000 Teilnehmenden.

Mehr als nur eine Velotour

Gegenwind für den Slow-up habe es damals kaum gegeben. «Von den Menschen aus der Region war immer sehr viel <Goodwill> da.» Vereinzelt kritische Stimmen habe es von Anwohnern gegeben, welche aufgrund der Strassensperre mit dem Auto nicht direkt zu ihrer Wohnung gelangen konnten, sondern auf Umleitungen ausweichen mussten. Mit verbesserter Kommunikation habe man das auffangen können.

Der Slow-up habe keineswegs an Beliebtheit verloren. Auch kommenden Sonntag werden rund 30'000 Personen erwartet. Heute ist die 66-Jährige zwar nicht mehr im OK, jedoch stets auf dem Fahrrad und dieses Jahr als Ehrenstarterin dabei. «Es ist einfach ein bewegter und ereignisreicher Tag», sagt Gisler. Der Slow-up sei nicht nur eine Velotour durch das Luzerner Seetal, sondern unterwegs sorgten etwa Festwirtschaften, Vereine oder Musik für Abwechslung.

Der Event richte sich an ein breites Publikum und das sei auch der Grund für den Erfolg. «Es können Familien mit

Kindern jeden Alters teilnehmen, aber auch bewegungsfreudige Seniorinnen», sagt Gisler – von der Rennradfahrerin bis hin zu Kindern mit Stützrädern am Velo. Ausserdem gäbe es die Möglichkeit, nicht die ganze Strecke zu fahren, sondern mittendrin auszusteigen und mit dem Zug nach Hause zu gehen.

«Immer noch derselbe Event wie damals»

Auf die Frage, was ihr am meisten am Slow-up gefällt, nennt Claire Gisler gleich mehrere Punkte. «Man hat das Seetal einfach mal für sich, muss nicht auf den Verkehr achten, begegnet vielen Menschen und es herrscht eine lebensfreudige Stimmung.» Dazu komme, dass jede Besuchende gleichzeitig auch Teilnehmerin sei. «Alle machen mit und sind so Teil des Events.»

Seit den Anfängen des Slow-up Seetal habe sich nicht viel verändert. «Grundsätzlich ist es immer noch derselbe Event wie damals.» Nur habe sich das Rahmenprogramm ein wenig entwickelt. So stehen heute teilweise andere Vereine am Wegesrand als noch vor 20 Jahren. Zudem sei das kulinarische Angebot diverser geworden.

Dieses Jahr neu ist eine freiwillige Slow-up-Vignette, welche die Teilnehmenden für fünf Franken kaufen können. Diese wird im Rahmen des zehnten Jubiläums angeboten. Der Erlös fliesst in die Vereinskasse des Slow-up Seetal und als Dank gibt es einen Gratiskaffee.